

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

7.4.1868 (No. 83)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 7. April.

N. 83.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. April d. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Hofsourier Kny und dem Hofoffizianten Walter in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Darmstadt, 6. Apr. Der Prinz Ludwig von Hessen hat die Stelle als Divisionär niedergelegt, angeblich wegen der Schwierigkeiten, welche ihm bei der Durchführung der Militärkonvention entgegengetreten. — v. Brandenstein ist nach Berlin abgereist.

† Frankfurt, 6. Apr. Zwischen dem Homburger Spieldirektorium und dem Regierungskommissar ist — vorbehaltlich der Zustimmung der Regierung — ein Einverständnis erzielt worden. Die Wiesbadener Spielbank hat gleichfalls Propositionen gemacht, deren Genehmigung wahrscheinlich ist.

† London, 6. Apr. Sicherem Vernehmen nach hat das Ministerium beschloffen, trotz dem jüngsten Parlamentsvotum über die Gladstone'schen Resolutionen die Geschäfte vorerst weiter zu führen.

Deutschland.

Stuttgart, 4. Apr. Bei der Nachwahl zum Zollparlament im 5. Wahlbezirk wurde der demokratische Kandidat Freiesleben mit 8205 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Nationalliberalen, Römer, erhielt nur 162 Stimmen, da seine Partei sich fast ganz der Stimmabgabe enthielt.

München, 4. Apr. Abgeordnetenkammer. Fürst Hohenlohe verteidigt den Etat für die Gesandtschaften und spricht von Agitationen in Deutschland, deren Ursache im Ausland zu suchen sei. Die bayerische Regierung werde an der bisherigen Politik festhalten, welche vom Einheitsstaat wie von einer hoffnungslosen Fiktion gleich entfernt sei. Die Kammer bewilligte den Gesandtschaftsetat als Vertrauensvotum für das Ministerium gegen die ultramontanen und partikularistischen Parteimotive.

München, 4. Apr. (A. Ztg.) Durch Entschließung Sr. Maj. des Königs ist der Landtag, dessen Dauer mit dem 7. d. zu Ende gehen würde, bis zum 25. April verlängert worden. — Weitere Unordnungen aus Anlaß der Landwehrrückführungen sind nach den jetzt vorliegenden Berichten nur noch in Schrobenhausen am 1. April, dann gestern in Deggendorf vorgekommen. Eine nach Deggendorf von Straubing entsendete Abtheilung des 8. Jägerbataillons scheint nicht ausgereicht zu haben, denn es wurde noch eine Abtheilung des 8. Infanterieregiments von Passau requirirt, welche Mittags mittelst der Bahn dahin abging.

Darmstadt, 4. Apr. Gutem Vernehmen nach wird die hessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft, auf Grund der erfolgten Staatsgarantie, bereits in nächster Woche ein hundertprozentiges Prioritätsanlehen von 9 Millionen Thalern kontrahiren. Davon sollen jedoch bis zum 1. Mai 1869 nur 4 Millionen Thaler zum Pariturs emittirt werden. Das Anlehen wird während einer Dauer von zehn Jahren weber gekündigt, noch konvertirt werden.

Bremen, 1. Apr. Gestern Abend ist mit den Flaggen der übrigen deutschen Nordsee-Uferstaaten auch die Bremer Flagge gestrichen und heute weht von der Gaffel aller Schiffe des Norddeutschen Bundes die schwarz-weiß-rote Flagge, die von nun an die Staaten des Norddeutschen Bundes als ein Ganzes dem Ausland gegenüber vertreten wird.

Berlin, 4. Apr. Reichstags-Sitzung vom 3. April. Unser Bericht in der letzten Nummer d. Bl. fügen wir über den letzten Gegenstand der Tagesordnung, den Antrag Lascker auf Erlass eines Gesetzes, die Nichtverfolgbarkeit der Mitglieder der Landtage und Kammer betr., noch folgendes Nähere bei.

Der Antrag Lascker lautet: „Kein Mitglied eines Landtags oder einer Kammer eines zum Norddeutschen Bund gehörigen Staates darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstammung oder wegen der in Ausübung seines Berufs gethanen Äußerungen gerichtlich oder disciplinär verfolgt, oder sonst außerhalb der Versammlung, zu welcher es als Mitglied gehört, zur Verantwortung gezogen werden.“

Von den Abgg. v. Seydewitz und Gen. (der konservativen Fraktion) wird beantragt, über den Antrag gar nicht die Diskussion zu eröffnen, sondern ohne Weiteres zur einfachen Tagesordnung über denselben überzugehen. Abg. v. Seydewitz motivirt diesen Antrag, indem er auszuführen sucht, wie der Antrag die Kompetenz der Bundesversammlung ganz unweifelhaft überschreite. Dem tritt der Abg. Miquel entgegen. Es handle sich in dem Antrag um eine Straffbefreiung; eine solche sei bei der Aufhebung der Wuchergesetze beschlossen worden, könne also auch jetzt entschieden werden. Der Reichstag habe auch den

Vorzug vor dem seligen Bundesrat, daß er Herr seiner Kompetenz sei, und diese möglichst auszudehnen, liege unzweifelhaft im Interesse der nationalen Aufgabe des Reichstags. Möge das Haus darum auf die Beratung des Lascker'schen Antrags nur immer eingehen; die nationale Partei in Süddeutschland werde dadurch nur angezogen werden. (Bravo!)

Großh. sächs. Minister v. Wapdorf: Für die Bundesstaaten wäre eine solche Kompetenzverweiterung von der größten Bedeutung; in meinen Augen ist die Kompetenz des Reichstags dem vorliegenden Antrag gegenüber mindestens zweifelhaft. Als wir die Verfassung im verflochtenen Jahr machten, war von einer solchen Kompetenz nicht die Rede. Macht man nun schon nach einem Jahr solche Sprünge, so kann dies dem großen Ganzen gewiß nicht nützen. Ich habe auch ein deutsches Herz, so gut wie der Vorredner; und wenn es darauf ankommt, ein kleines Interesse dem großen Ganzen zu opfern, so stehe ich, wenn ein wirklicher Nutzen erreicht wird, gewiß nicht zurück; aber der Reichstag hat für's erste noch ganz Anderes zu thun, als sich nach einer solchen Kompetenzverweiterung umzusehen; wir haben zunächst und vor Allem die Bestimmungen der Verfassung zu befestigen und auszubauen.

Der Antrag v. Seydewitz wird verworfen, und das Haus tritt hierauf in die Beratung über den Lascker'schen Antrag ein, für welchen zuerst der Abg. Dr. Kegi spricht. Ueber die Kompetenz des Reichstags könne kein Zweifel obwalten, und in dem vorliegenden Antrag handle es sich darum, den parlamentarischen Versammlungen das A. B. G. der konstitutionellen Befugnisse zu geben. Es sei eine praesumptio juris et de jure, daß ein Abgeordneter nicht könne verleumdet werden. Möge man doch endlich diese Frage aus der Welt schaffen. (Bravo!)

Abg. Windthorst ist gegen den Antrag; sollte derselbe angenommen werden, so bedürfte es einer Verfügung der Disziplin im Hause. Die Kompetenz des Reichstags sei ihm zweifelhaft. Wollte man das, was man begründet, wirklich fördern, so dürfe man sich von der ursprünglichen Kompetenz nicht entfernen. Eine gewisse Fluth habe angenommen; er, Redner, sehe nur noch die Ebbe. (Lachen rechts.) Man höre dem Herrenhause, in dessen Rücken der Reichstag gafflich tage (Geisterzeit), durch den Antrag vor den Kopf.

Abg. Dr. Braun: Wo ist denn die Ebbe? Ich sehe sie nicht, wenn wir auch nicht alle Tage eine Schlacht bei Königgrätz schlagen können. Wir schaffen jetzt intensio und das wird später auch schon wieder eine extensio Wirkung haben. Was die vorliegende Frage betrifft, so bezieht sich der Reichstag die Redefreiheit, und er muß darum auch dafür sorgen, daß dasselbe Prinzip auch auf die Einzelstaaten übergehe. In die Verfassungen selbst wollen wir uns nicht einmischen, wohl aber dürfen und müssen wir gewisse Grundzüge von ihnen verlangen. Man könnte sagen, daß dies immer mehr zum Einheitsstaat führe. (Ala! rechts.) Ich lege mir dieses „Ala“ also aus, als ob irgend eine Verschwörung im Sinne des Einheitsstaates bestünde. Aber, meine Herren, eine solche Verschwörung ist nicht da, und wenn Sie den Verschwörer dennoch suchen wollen, nun, so fassen Sie den Erfinder der Eisenbahnen. Im Interesse der nationalen Sache bedürfen wir der Redefreiheit durchaus. In Württemberg kann ein Abgeordneter vor das Gericht verwiesen werden; wenn nun ein dortiger Abgeordneter dem Minister v. Barnhiller in kurzen, derben Zügen sage, wie er ist, oder wie er ihn sich vorstellt — liegt es nicht in unterm Interesse, daß er geschützt sei vor dem Hohenasperg? Der Bundeskanzler hat einmal gesagt: Flectere si nequeo Acheronta, superos movebo! (Geisterzeit.) Man spricht von Einmischung in die Einzelverfassungen. N. H., wenn jemanden ein Knochen im Hals stecken geblieben ist und ich ziehe ihn denselben heraus, so ist auch das eine Einmischung, aber eine heilsame.

Abg. v. Seydewitz spricht gegen den Antrag.

Der Bundeskanzler: Ich begrüße den vorliegenden Antrag als einen Beweis des Vertrauens für die Art, wie die Bundesinstitutionen sich entwickeln werden. Bei Feststellung der Verfassung war man sich noch nicht klar über die Entwicklung, welche die Dinge nehmen würden; man fürchtete insbesondere eine andere Zusammensetzung dieser Versammlung. Diese Befürchtung hat sich nicht erfüllt, und darum freue ich mich des in dem Antrag liegenden Vertrauens; so lange ich an dieser Stelle stehe, soll dieses Vertrauen auch seine Rechtfertigung finden. Meine Stellung zur Sache kennen Sie; ich halte die absolute Redefreiheit für ein Uebel, aber es ist ein Uebel, welches ich in den Kauf nehme, um den Frieden herzustellen. Mag man gegen einen Minister denn in Gottes Namen reden, wie man will — wem das nicht paßt, nun, der braucht ja nicht Minister zu bleiben (Geisterzeit); aber die außerhalb der Versammlung Stehenden möchte ich geschützt wissen. Das ist wenigstens mein Wunsch. Ob ich den Antrag auch im Bundesrat werde unterstützen können, das ist eine andere Frage; die Kompetenz des Reichstags wird von vielen Bundesgenossen bezweifelt, andere sprechen sich offen dahin aus, daß sie ein solches Gesetz nicht haben wollen. Einen Streit über die Kompetenz der Bundesversammlung schon ein Jahr nach ihrer Begründung halte ich nicht für gut. Was aber Preußen betrifft, so werde ich jedenfalls dafür sorgen, daß nur nach dem Sinn des Antrags gehandelt werde. (Beifall.)

Abg. Lascker ist erfreut über diese Erklärungen, hält dieselben jedoch nicht für genügend. Gleiches Verfassungsrecht müsse im Prinzip wenigstens für den ganzen Bund existiren, und was das Versprechen betreffe, welches der Hr. Bundeskanzler so eben gegeben habe, so müsse daran erinnert werden, daß dieselbe Partei, welche die Redefreiheit bekämpfte, auf die Stellung des Bundeskanzlers bestämpfe. Da bedürfte es einer positiven und gesetzlichen Regelung. Redner wendet sich dann

in satyrischer Weise gegen den Widerstand der Kleinstaaten, die ihre große Mission nicht zu begreifen schienen.

Der Lascker'sche Antrag wird hierauf in namentlicher Abstimmung mit 119 gegen 65 Stimmen angenommen. — Auf den Vorschlag des Präsidenten verlagte sich das Haus nunmehr bis Donnerstag den 16. April.

Berlin, 4. Apr. Der norddeutsche Bundesrat begann heute unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers die Beratung der Gewerbeordnung und führte dieselbe in fünfständiger Sitzung bis zum § 35. Referent war der Geheimrath Dr. Weinlig. — Der „Zeidler Korresp.“ zufolge wären unter den Bundesregierungen Zweifel entstanden über die Auslegung des Art. 3 der Verfassung des Norddeutschen Bundes, und zwar in der Beziehung, ob für die Uebersiedelung aus einem Bundesstaat in den andern nach wie vor die Entlassung aus dem Unterthauen-Verbande des einen und die Aufnahme in den des andern erforderlich geblieben sind, oder ob das allgemeine Indigenat für jeden Wechsel in dieser Beziehung ausreichend ist.

Berlin, 5. Apr. Gestern Vormittag fand vor Sr. M. dem König unter den Linden die letzte diesjährige Frühjahrs-Parade von Truppen der hiesigen Garnison statt. — In der neuen Militärerlass-Instruktion für den Norddeutschen Bund wird vom Jahr 1869 an die Zulassung zum einjährigen Freiwilligen dienste ohne besondere Prüfung von einem ganzjährigen Besuche der Sekunda eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung, bezw. der Prima eines Progymnasiums, einer höheren Bürgerschule oder einer Realschule zweiter Ordnung abhängig gemacht. Bekanntlich ist nach den bisherigen Vorschriften in Preußen für die Zulassung zum einjährigen Dienst nur der halbjährige Besuch einer der genannten Schulklassen erforderlich. Die neue Anordnung beruht auf den Vereinbarungen, welche unlängst von Vertretern des höhern Schulwesens in den Staaten des Norddeutschen Bundes bei den hier abgehaltenen Konferenzen getroffen worden sind. — Wie verlautet, hat der König in einem an das Marineministerium gerichteten Erlasse das Abzeichen bestimmt, welches von den einjährigen Freiwilligen der Flotten-Stammdivision und der Werftdivision zu tragen ist. Dies Abzeichen besteht in einer schwarz-weißen Schür, die in zwei oben winkelig zusammenlaufenden Streifen am linken Armel der Jacke und des blauen Diensthemdes angelegt wird. — Gestern sind die unteren Räume eingerichteten Räumlichkeiten des neuen landwirthsch. Museums dem Besuch des Publikums geöffnet worden. — Wie schon gemeldet, ist in Preußen eine Reform der für das Verjährungsweisen geltenden Vorschriften im Werke. Dem Vernehmen nach hat das Ministerium des Innern den von ihm ausgearbeiteten Gesetzentwurf, welcher die allgemeinen Normativbestimmungen für dies Gebiet enthält, den übrigen Ministerien zur Prüfung und Begutachtung mitgetheilt. Unter Berücksichtigung der dabei zu erwartenden Meinungsäußerungen soll dann erst der beim Landtag einzubringende Entwurf festgesetzt werden. Nach dem vom Ministerium des Innern entworfenen Grundzügen kommt auf dem Versicherungsgebiete das Konfessionswesen ganz in Wegfall. Es werden Normen aufgestellt, nach denen sich Versicherungsgesellschaften bilden können. Diese Normen bestimmen auch die erforderlichen Garantien, sowie die Befugnisse des staatlichen Aufsichtsrechtes.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. Apr. Die „N. Fr. Pr.“ meldet: Das Wiener Kabinet hat den österreichischen Generalkonsul in Bukarest beauftragt, gegen den Entwurf eines sogenannten Zudenengesetzes, wie er von den 31 Deputirten ausging, energischen Protest einzulegen. Wegen des erwähnten Gesetzentwurfes hat zwischen Hr. v. Beust und den Gesandten Englands, Frankreichs, Preussens und Russlands eine Unterredung stattgefunden, an welcher auch General Ignatieff Theil nahm. Das Resultat der Konferenz war der Beschluß der Vertragsmächte, gemeinsam vorzugehen. — Nachrichten aus Athen vom 3. April melden: Die Wahlen haben gestern begonnen. Es herrscht überall Ruhe. — Ein baldiger Wechsel im Kabinet steht bevor; der Ministerpräsident wird jedoch bleiben. — Die Erzherzoge Rainer, Karl Ferdinand und Ernst sind angekommen.

Wien, 5. Apr. Dem Vernehmen nach hat das preussische Kabinet in etwas scharfem Ton in Kopenhagen angefragt, ob es wahr sei, daß Dänemark eine Einmischung Oesterreichs in die Verhandlungen über Nordfriesland angereufen habe. In Kopenhagen hat man diese Anfrage verneinend beantwortet.

Ich glaube Ihnen, nach Informationen aus unmittelbarer Quelle, den Standpunkt der Regierung bei den wichtigen Finanzvorlagen, in welchen sie die Regulirung der Staatsschuld und des gesammten Staatshaushalts antreibt, kurz und bündig dahin zeichnen zu können, daß sie selbst jene Vorlagen — jede einzelne derselben — zunächst vollgiltig aufrecht hält, daß sie aber bereit ist, jeden andern Vorschlag, der etwa die Majorität des Reichsraths gewinnen würde, sich anzueignen und auszuführen, sobald derselbe weder eine Vermehrung der kon-

solidierten (durch Ansehen), noch der schwebenden Schuld (durch Staatsnoten) in Aussicht nimmt. Jedem dahin zielenden Beschluß gegenüber — mit anderen Worten — würde das Kabinett zurücktreten, sonst nicht.

Wesb. 4. Apr. Unterhausung. Nach vorausgegangener Konferenz wurde die Wahl Kossuth's ohne Debatte bestätigt.

Italien.

* **Florenz**, 4. Apr. Die Kammer hat noch mehrere Artikel des Gesetzentwurfes über die Maßsteuer votirt. — Die „Nazione“ behauptet, die Anleihe der Stadt Florenz nehme guten Fortgang. Es wurden am ersten Tag 43,000 Obligationen gezeichnet. — General Menabrea ist nach Turin abgereist.

Frankreich.

Paris, 3. Apr. (Köln. Ztg.) Ueber die Unruhen in Grenoble vernimmt man jetzt Folgendes: Bekanntlich fand die erste Demonstration am letzten Donnerstag statt, wo bei der Aufführung des Stückes „Karl IV.“ das ganze Theater das Lied „Guerre aux tyrans“ mitsang, und daß nach beendeter Vorstellung die Zuschauer, denen sich eine Masse Leute anschlossen, die Straßen unter dem Gesang der Marseillaise durchzogen. Die Aufregung, welche dadurch entstanden, war ziemlich groß und wurde noch vermehrt durch das Verbot des Stückes „Monsieur Lombard“, welches der Adjunkt des Maires erlassen hatte, nachdem es der Präfect durchgehen lassen. Am Sonntag Abend spielte man nun wieder Karl IV., wobei das „Guerre aux tyrans“ von den Zuschauern wieder mitgesungen wurde. Dabei erklärten während des Zwischenaktes von allen Seiten der Ruf: „Monsieur Lombard!“ „Nieder mit der Zensur!“ „Wir wollen zum wenigsten die dramatische Freiheit!“ u. s. w. Der „Monsieur Lombard“ wurde auch vielfach nach der Melodie der famosen „Des Lampions“, bekanntlich der revolutionäre Ruf vom Jahr 1848, gesungen. Als die Vorstellung zu Ende war, fanden die Demonstrationen im Theater auf dem Place St. André eine ungeheure Volksmenge. Dieselbe schloß sich ihnen an, und sofort wurde das „Guerre aux tyrans“ durch die Marseillaise (die man jetzt fast überall singt, wie vor der Revolution von 1848) und das „Mourir pour la Patrie“ ersetzt. Die Menge setzte sich dann in Bewegung und zog nach dem Place d'Armes, indem sie ohne Aufhören das revolutionäre Lied sang und dazwischen rief: „Nieder mit der Zensur! Monsieur Lombard! Monsieur Giraud!“ Auf dem Place d'Armes, wo die Präfectur liegt und sich eine Statue Napoleons befindet, wurde die Marseillaise wieder abgeführt. Von dort zog die Menge nach dem Haus des Hrn. Giraud, des Adjunkten des Maires, dem sie ein fürchtbares Charivari darbrachte. Das Haus desselben wurde mit Steinen beworfen, und man hätte wahrscheinlich die Hausthür zertrümmert, wenn der Adjunkt dem Drängen der Menge, die ihn sprechen wollte, nicht nachgegeben hätte und erschienen wäre. Ein Theil der Menge war durch die Erklärungen des Adjunkten beruhigt worden und zerstreute sich. Die Uebrigen aber zogen von der Wohnung des Hrn. Giraud nach den Linden, wo das Jesuitenkollegium liegt, zertrümmerten die Fensterscheiben, versuchten die Thore zu sprengen und die Mauern zu übersteigen. Von dort begab sich der Haufe nach dem erzbischöflichen Pallast, wo er dieselben Erzebe beging. Einige der Ruhestörer scheinen die Absicht gehabt zu haben, zu plündern. Sie wurden aber von den Uebrigen daran verhindert.

* **Paris**, 4. Apr. Der Prozeß Kervéguen ist heute noch nicht zu Ende gegangen, jedoch läßt seine eigene sehr beschreibende und verlegene Haltung, sowie der Verlauf der Verhandlungen und namentlich der Antrag der Staatsbehörde selbst, die die Sache der Weisheit, wenn nicht geradezu der Nachsicht des Gerichtes empfiehlt, kaum an einer Verurteilung zweifeln. Allgemein macht sich der Eindruck geltend, daß Kervéguen in dieser Angelegenheit von Granier de Cassagnac zuerst mißbraucht und dann geopfert worden sei. Die Verhandlungen werden, da der Advokat Kervéguen's noch nicht gesprochen, am 17. d. M. fortgesetzt werden. Man glaubt und hofft, daß man Cassagnac als Zeuge vorladen, und daß er alsdann vor Gericht eine nicht beneidenswerthe Rolle spielen werde.

Die „Patrie“ widerlegt die von einigen Blättern gegebene Nachricht, daß der dänische Gesandte in Paris eine Unterredung mit Hrn. v. Moustier gehabt habe und daß in Folge derselben von hier an den französischen Gesandten in Berlin spezielle Instruktionen bezüglich Nordschleswigs abgesandt worden seien.

Die offiziellen Blätter widerlegen die Nachricht, daß der Konjunkturposten Frankreichs in Warschau aufgehoben worden wäre. — Rente 69.40, Cred. mob. 268.75, ital. Anl. 49.50.

* **Paris**, 5. Apr. Der „Moniteur“ bringt ein kaiserl. Dekret, durch welches der am 28. Jan. d. J. zwischen Frankreich und dem Großherzogthum Luxemburg abgeschlossene Postvertrag promulgirt wird. Ein anderes kaiserl. Dekret bringt die neue Organisation des astronomischen Observatoriums. Wir entnehmen den 21 Artikeln dieses Dekrets folgende Bestimmungen:

Das Personal des Observatoriums besteht aus einem Direktor, Astronomen oder Titularphysikern, deren Zahl sich bis auf 8 belaufen kann, Astronomadjunkten, Astronomengehilfen oder Physikern, Berechnern (calculateurs) und einem Sekretär-Rechnungsagenten. Die Zahl der Astronomadjunkten, der Astronomengehilfen und der Berechner wechselt je nach den Bedürfnissen des Dienstes.

Jedes Jahr hat der Direktor einen vom Minister ernannten Verwaltungsrath, der aus dem Bureau des longitudes, der Wissenschaftsakademie und den oben erwähnten Titularphysikern zu entnehmen ist und vom Direktor selbst präsidirt wird, einen Bericht über die Arbeiten des Observatoriums vorzulegen. — Der Direktor und die Astronomen oder Titularphysiker werden vom Kaiser ernannt. Alle zwei Jahre läßt sich der Minister durch eine aus sieben Mitgliedern bestehende Kommission über die wissenschaftliche Lage und die Bedürfnisse des Observatoriums Bericht abstellen. Diese Kommission wird ge-

wählt aus den hohen Beamten der Marine, aus den Mitgliedern des Instituts, aus dem Bureau des longitudes, aus dem höhern Lehrstand und aus Personen, die sich durch ihre astronomischen Arbeiten bekannt gemacht haben. Der Direktor des Observatoriums ist von Rechts wegen Mitglied der Kommission; die andern Mitglieder des Verwaltungsraths können nicht daran Theil nehmen. Den Präsidenten und den Sekretär ernannt der Minister.

Belgien.

Brüssel, 4. Apr. Der Senat hat in seiner gestrigen Sitzung das Budget des Kriegsministers mit 41 gegen 6 Stimmen und das Gesetz über den Postdienst einstimmig angenommen und sich darauf vertagt. Die Repräsentantenkammer vertagte sich heute ebenfalls bis zum 21.; in der heutigen Sitzung war nochmals das Unterrichts-gesetz Gegenstand der Verhandlung; verschiedene heftige Reden wurden gehalten; die Frage selbst aber, welche hauptsächlich den größeren oder geringeren Einfluß der Geistlichkeit auf die Schulen betrifft, wurde dadurch ihrer Lösung nicht näher gebracht.

Niederlande.

Haag, 4. Apr. Die Zweite Kammer hat gestern das Budget der indischen Kolonien angenommen und darauf auf den Antrag des Hrn. Storm van 's Gravesande beschloffen, sich bis zum 21. April zu vertagen, dann aber sofort die Beratung des Staatsbudgets zu beginnen. Der Antrag wurde trotz lebhaften Widerstandes der Hrn. Joffer und Franzen van de Putte, welche darauf hinweisen, wie dringlich es sei, die politische Krisis zur Entscheidung zu bringen, mit 46 gegen 27 Stimmen angenommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Apr. Der Landsting genehmigte das Gesetz, die Eisenbahn-Bauten in Jütland betreffend. Die Kosten der zu bauenden Strecke von 40 Meilen, inclusive des Materials, sind auf 8 Millionen veranschlagt. Die Bahn soll 1874 vollendet sein.

Großbritannien.

* **London**, 4. Apr. Sitzung des Unterhauses vom 3. Apr. Frische Staatskirche.

Die Galerien sind abermals überfüllt. Erster Redner ist Coleridge; der Schwerpunkt seiner Rede liegt in dem von ihm geführten Nachweis, daß der Staat vollständig berechtigt sei, über die Dotationen der Kirche gesetzlich zu verfügen, daß die bisherige Verwaltung Irlands ein Schmutzstück auf dem Wappenschild Englands sei, und daß das Parlament nur seine allzu lange vernachlässigte Schuldigkeit erfüllen, indem es den Wünschen Englands entgegenkomme. Beredsford Hoyle und später Lord Mayo erklärten, daß sie gegen die Resolutionen Gladstone's, als unzeitige, gefährliche und revolutionäre Anträge, stimmen müßten; worauf Stansfeld bemüht ist, den Gegenbeweis zu liefern, nämlich, daß die Resolutionen zeitgemäße, ungeschädliche und praktische Zwecke anstreben. Noch sprachen Dr. Greville, Sir L. Lloyd und Cardwell für, Sir E. Lanyon und Biscount Hamilton gegen die Resolutionen; doch enthielten diese Reden kaum etwas, was nicht schon auf beiden Seiten gesagt worden wäre.

Den Löwenantheil der Debatte nahm Disraeli für sich in Anspruch, dessen beinahe dreihalb-stündige Rede eine höchst merkwürdige Mischung von historischen Erörterungen, persönlichen Angriffen, statistischen Nachweisen, scharfen Seitenhieben und patheïtischen Mahnungen enthielt. Von stürmischem Zorn seiner Parteigenossen begrüßt, gab er die Erklärung ab, daß er die Unionsakte zwar nicht als unauflösbar ansehe, daß es aber seiner Meinung nach ein unerhörtes Beginnen sei, sie gewissermaßen im Handumdrehen streichen zu wollen. Seinem ehemaligen Kollegen und jetzigen Gegner, dem streng konservativen Lord Cranborne, wirft er vor, daß er sich in einer Jactanzpolitik bewege, der der Anstreich der Vollenbung gänzlich fehle, und seinem ehemaligen halben Bundesgenossen Cowe, daß er, aus seiner Höhle zu Tage getreten, dem Wahne hulbige, daß die rechte Stunde und der rechte Mann für die Abschaffung der Staatskirche gekommen sei. Unter allgemeiner Heiterkeit theilt er Giebe nach rechts und links aus, spricht von seiner eigenen „Reis bewachten Konsequenz“ in politischen Dingen, und daß er „nie Jemanden persönlich nahegetreten“ (Ruf aus der Versammlung: Peel! Peel!), es wäre denn sagte er rasch hinzu — daß er selber angegriffen worden wäre. Die Lage Irlands — so fährt er fort — sei heute eine unlegbar bessere, und wenn die Irländer, die Tapfersten unter den Tapfern, die in allen Schlachten den Ehrenposten behaupteten, heute klagen, daß sie eine eroberte Nation seien, und die Staatskirche als Ring der großen Sklaventeile, die ihnen der englische Sieger um die Knöchel geschmiedet, nach sich schleppen, so sei dies rein poetische Sentimentalität. Die konservative Partei habe von jeher darnach gestrebt, Irland zu versöhnen, den Protestantismus durch Gerechtigkeit gegen den Katholizismus zu stärken, und Gutes in Irland zu schaffen, nicht zu zerstören; wogegen die vorliegenden Anträge der Opposition den alten Glaubenskampf von neuem ansähen, eine große und einflußreiche Klasse in ihren theuersten Gefühlen verletzen, und in die geheiligten Rechte des Eigenthums eingreifen würden. Zu Reformen und bedeutenden Modifikationen werde er gern seine Zustimmung geben, nie und nimmermehr aber zur Trennung von Kirche und Staat. Und feierlich wolle er hier wiederholen, was er an Lord Dartmouth geschrieben: daß nämlich die Krisis für England herannahe. Es existire eine geheime Verbindung zwischen den Ritualisten und Papisten, um unter der Maske des Liberalismus die Hand nach der höchsten Autorität des Reiches auszustrecken. So lange er selber jedoch erster Rathgeber der Krone sei, werde er jedem derartigen Versuch entschlossen entgegenzutreten. Denn wenn es gelänge, so wären die heiligsten Vorrechte des Landes, wäre selbst die Sicherheit der Krone gefährdet.

Die in ihrer Art höchst merkwürdige Rede des Premiers wird von der Rechten mit nimmer enden wollenem Zorn begrüßt, ein Beifall, den die Linke mit gleich stürmender Begeisterung aufnimmt, als Gladstone sich um 1 Uhr Morgens erhebt, um die Debatte zum Schluß zu bringen. Ohne die vielen abweisenden Bemerkungen der eben gehörten Rede einer eingehenden Erwiderung zu würdigen — er bezeichnet sie als theilweise Ausflüsse einer überreizten Einbildungskraft — widerlegt er nur in erstem Tone die Behauptung von dem angeblich bedrückenden Zustand Irlands durch Hinweisung auf die seit 3 Jahren dort ausgeübene Habeas-corpus-Akte, die politischen Prozesse und verstärkten Befestigungen, und weist den Verdacht von sich, als ob er und seine Partei es auf einen Sturz der englischen hochkirche und

auf Verletzung irgend welcher Eigenthumsrechte abgesehen hätten. Zum Schluß gibt er im Namen der Partei die Versicherung, daß es ihr nicht (Anspielung auf Roebuck's Bemerkung) um bloße Verdrängung des Kabinetts zu thun sei, sondern daß sie aus allen Kräften darnach streben werde, den Inhalt der vorliegenden Anträge zum Wohl Irlands und des Gesamtreichs praktisch zu verwirklichen.

Darüber war es 2 1/2 Uhr geworden. Es erfolgt zuerst die Abstimmung über Lord Stanley's Amendement, und es erklären sich für dasselbe 270, gegen dasselbe 330 Stimmen, somit eine Majorität von 60 gegen das Ministerium. Bei der hierauf folgenden zweiten Abstimmung, ob das Haus, gemäß dem Antrag Gladstone's, sich sofort als Komitee über die irische Frage konstituiren solle oder nicht, stimmten 328 Mitglieder für, 272 gegen den Gladstone'schen Antrag. Somit bleibt das Ministerium wieder mit 56 Stimmen in der Minorität. Unter lautem Freudenruf der Opposition verläßt der Sprecher seinen Stuhl, und Gladstone beantragt der Form nach seine erste Resolution, nämlich, daß die irische Staatskirche als solche zu bestehen aufhören solle. Hiemit ist die irische Debatte bis zu ihrer Wiederaufnahme am 27. geschlossen.

Ueberlandpost.

Calcutta, 9. März. Die Russen besetzten Chapul, den bedeutendsten Platz am unteren Orus. In Bombay wurde das 26. Regiment nach Alesandrien eingeschifft.

Songkong, 26. Febr. In Folge ausgebrochener Konflikte wurden sämtliche japanische Dampfer im Hafen von Hiogo von europäischen Kriegsschiffen requirirt; der Mikado erließ eine Verwarnung, die Fremden nicht zu belästigen. In China ist der Ausfuhrzoll auf Thee auf die Hälfte des bisherigen Satzes herabgesetzt worden.

Amerika.

Washington, 3. Apr. Das Anklagekomitee legte als Zeugniß gegen Johnson Berichte über mehrere Reden desselben vor, welche Anschuldigungen gegen den Kongreß enthielten.

Washington, 4. Apr. Der Senatsgerichtshof fuhr heute fort, diejenigen Beweismittel der Anklage wider Johnson anzuhören, die in früher gehaltenen Reden des Präsidenten bestehen, in welchen er die Handlungen des Kongresses heftig angreift. Die Anklage wurde hierauf geschlossen und der Senatsgerichtshof vertagte sich bis zum Donnerstag.

* Zu den über Lissabon eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Paragua ist noch hinzuzufügen, daß bei der Forcierung der Passage an der Felsung Humaita vorbei die Brasilianer nach ihrer eigenen Angabe auf der Flotte nur 11 Mann verloren haben. Die Erstürmung des nordwärts gelegenen Werkes kostete ihnen etwa 600 Mann, wobei der Verlust des Feindes ungefähr eben so hoch angegeben wird. Assuncion und die übrigen am Fluß gelegenen Orte wurden verlassen gefunden und ein Korps von 11,000 Mann sollte von brasilianischer Seite in dieser Richtung entsendet werden.

Die Revolution in Montevideo brach am 19. Febr. mit einem Aufstand der Blancopartei unter Berro aus. General Flores, der provisorische Präsident, gegen den sich zunächst seine Söhne erhoben hatten, wurde ermordet. Seine Leiche fand man von 11 Stichen durchbohrt. Manore Flores und einige 20 seiner Freunde starben eines plötzlichen Todes, wie es hieß an Gift. Die Insurgenten blieben nicht lange Sieger: die Bevölkerung und die treugebliebenen Truppen erhoben sich gegen sie und warfen die Empörung nieder. Berro, der Führer derselben, wurde erschossen, General Battle zum Präsidenten erwählt und bei Abgang der Post (9. März) herrschte wieder Ruhe und Ordnung. — Die Cholera in Brasilien hat nachgelassen.

Baden.

(E.) Karlsruhe, 6. Apr. (Zur Gasfrage.) In dem Ruffaal der Gesellschaft „Eintracht“ dahier fand vorgestern Abend von 5—7 Uhr eine Versammlung von Gaskonsumenten statt, welche an anderem Tag als einem Samstag gewiß noch zahlreicher besucht worden wäre. Hr. Wilhelm Hofmann, zum Vorsitzenden berufen, verlas den Inhalt der Eingabe des Komitees der Versammlung vom 14. März an den Gemeinderath dahier und dessen schnell darauf erfolgte Erwiderung (siehe beide Schriftstücke in Nr. 82 dieses Blattes). Das Verhalten des Gemeinderaths fand allgemeinen Beifall und, wie der Vorsitzende in seiner Rede andeutete, mußte jedenfalls auch ein Entgegenkommen der Gasfirmen zur Folge haben. Deshalb wurde auch ein Antrag des Hrn. Fabrikanten Weis, unterstützt durch Hrn. Hofbuchhändler Müller und Hrn. M. Reutlinger, einstimmig genehmigt, welcher dahin ging: „Es sollen an passenden Orten Listen aufgestellt werden beauftragt der Unterzeichnung aller derjenigen Gasverbraucher, welche sich verpflichten, vom November 1870 an, also nach Aufhören des gegenwärtigen Gasvertrags, ihr Gas nur noch durch das zu errichtende städtische Gaswerk zu beziehen.“

* **Pforzheim**, 4. Apr. Gestern wurde eine Probefahrt auf der neuen Bahnstrecke von hier nach Wildbad (Enzthalbahn) unternommen. Ein Zug, bestehend aus einem Personen- und mehreren Güterwagen, fuhr die ganze Strecke hin und zurück. In unmittelbarer Nähe der Stadt wird mit aller Energie an der Vollenbung der neuen Bahn gearbeitet.

* **Heidelberg**, 5. Apr. Wie ich Ihnen schon früher berichtet, ist hier seit kurzer Zeit die Einrichtung getroffen, daß sich die Bürger-schaft monatlich einmal Abends in einem geeigneten Lokal versammelt, um belehrende Vorträge über staatliche Einrichtungen u. dgl. anzuhören und sich über Tagesfragen u. dgl. zu besprechen. Nachdem in den beiden vorhergehenden der Hrn. Prof. Wundt und Geh. Rath Bluntzli gesprochen, fand gestern Abend wieder ein solcher „Bürgerabend“ statt, in welchem der Hrn. Ministerialrath Renck einen erschöpfenden Vortrag über das Verh. und Kontingentsgesetz hielt und dadurch den Dank der Versammlung erntete, da noch vielfach unklare Ansichten darüber im Volk bestanden. — Heute beschließt unser städtisches Theater, das unter der umsichtigen Leitung des Hrn. Widmann recht wohl gedeiht, seine Winter-saison, nachdem wir in den letzten Tagen noch zwei Opernvorstellungen hatten, bei welchen auswärtige Kräfte, u. A. Frau Pechlauer, u. Hrn. v. Darmstadt und Hr. Stolzenberg vom Karlsruhe' Hoftheater, mitwirkten und die die verdiente Anerkennung in reichem Maß fanden. Im Sommer haben wir bekanntlich keine Theatervorstellungen.

Guchen, 3. Apr. Gestern fand die öffentliche Prüfung der hiesigen Landw. Winterschule statt. Die Großh. Staatsregierung w. durch Hrn. Regierungsrath Dr. Rau vom Großh. Handelsministerium vertreten. Wir erblühten ferner fast sämtliche Amisvorstände des Kreises, mehrere Mitglieder des Kreis-Ausschusses und der Kreisversammlung Mosbach, die Gemeindevertreter von hier, die Eltern und Verwandte sämtlicher Schüler, und außerdem eine so große Menge von Freunden der Anstalt aus nah und fern, daß der geräumige Prüfungsraum im Rathhaus nur einen Theil der Erschienenen zu fassen vermochte. Die Stadt hatte sich besorgt, die Feldgeschäfte ruhen, der Tag hatte den Charakter eines Festtags. Hr. Landwirthschaftsinspektor Gsell erhielt von der Bürgerschaft einen solennen P. Mg.

Baden, 5. Apr. Die Umgebungen unseres Konversationshauses und des daneben befindlichen Theaters sehen demalen etwas chaotisch aus, da der Neubau der Buden möglichst gefördert wird, und ein Theil des dortigen Fahr- und Spazierwegs erhöht, dagegen der Theaterplatz abgetragen wird, und endlich die Legung der Gasröhren für das Theater stattfindet. Die ersten Arbeiten gehen von der Badfond-Verwaltung aus und verdienen die größte Anerkennung, indem dadurch die bisher mangelnde, bequeme Zufahrt zum Theater geschaffen und dieses schöne Gebäude, welches bisher zu tief im Boden lag, im äußeren Einbilde wesentlich gewinnen wird. Durch umsichtige Eintheilung und Verwendung einer Menge von Arbeitern werden alle diese bedeutenden Werke so sehr gefördert, daß deren rechtzeitige Vollendung als gesichert erscheint.

Die Saison verspricht schon jetzt eine sehr gute zu werden, da auf größere Wohnungen bereits eine Menge Bestellungen eintausen. Ihre Maj. die Königin Augusta von Preußen wird zum Besuche nach zur gewohnten Frühlingstour in etwa drei Wochen dahier eintreffen.

Die alte Regel, daß auf einen strengen Winter ein baldiger und schöner Frühling folgt, scheint sich auch diesmal zu bestätigen, da wir seit einigen Tagen wahre Sommerwärme haben und so auch die Vegetation sich überraschend schnell entwickelt, und unsere reizende Gegend bald in ihrem schönsten Schmuck dastehen wird.

Aus Baden, 5. Apr. Die Einführung des neuen Schulgesetzes wurde an verschiedenen Orten des Landes mit freudigen Kundgebungen begrüßt. In Donaueschingen wurde dieselbe am 31. v. M. durch die freie Lehrerversammlung gefeiert und am folgenden Tag fand eine ähnliche Festlichkeit, jedoch in größerem Stile, in Lahr statt. Sie begann (wie man der „Heidelb. Ztg.“ schreibt) Nachmittags 4 Uhr mit der Eröffnungsschneide des Vorlesens der freien Lehrerversammlung, Prof. Dr. A. Hauser, in der Bierhalle zum Rappen. Ueber dem Portal des Lokals prangten Transparente und auf einer reichigen Tafel war die Stelle aus der letzten Thronrede Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs zu lesen: „Meine volle Theilnahme gilt den Gesetzen über den Volksunterricht.“ Anwesend waren die beiden Abgeordneten der Stadt und des Bezirks Lahr, die H. H. Ministerialräthe Lurbach und Kiefer. Beide wurden lebhaft begrüßt, und empfingen vielfache Beweise der Anerkennung der von ihnen bisher vertretenen politischen Richtung. Das ganze Fest war eine warme und bereite Ovation für die für den Volksunterricht eben so wichtige als erfreuliche Gesetzgebung.

Vermischte Nachrichten.

Mannheim, 5. Apr. (N. B. Ztg.) Vorgestern wurde auf Wunsch des Hrn. Oberbürgermeisters Achsenbach das detaillierte Betriebsresultat der bei den H. H. Bohrmann und Lang befindlichen Petroleum-Gas-Anlage an ersteren Herrn abgelesen. Aus dem umfassenden Bericht entnehmen wir auszugeweiht, daß nach einer 31-tägigen Betriebsperiode der Preis eines Äquivalents von 1000 Kubikfuß Kohlen gas sich auf 1 fl. 45/100 kr. stellt. Es wurden erzeugt 5675 Kubikfuß Petroleumgas, mittelst eines Aufwands von 39 fl. 13 kr. für Petroleumrückstand, Kohlen und Arbeitslohn, sowie einschließlich 5 Proz. Zinsen vom Anlagekapital. Die Lichtstärke wurde mittelst des Bunsen'schen Photometers aufgenommen und ergab auf einen Brenner von 4 1/2 Kubikfuß 52 Kerzen von 6 Stück auf das Pfund - also mehr als das Vierfache des hiesigen städtischen Gases. Wenn man erwägt, daß die H. H. Bohrmann und Lang nicht nur ihre umfangreichen Wirtschaftsstoffallianzen, sondern Hofraum, Brauhaus, Keller, 2. Etage mit der oben angegebenen Summe von 39 fl. 19 kr. während 31 Tagen zusammen glänzend beleuchteten, so ist hiemit die Wichtigkeit und Lichtigkeit des Hirtel'schen Petroleum-Gasapparats außer allem Zweifel gestellt. Hat schon der erste Monat, wo bekanntlich, wie bei allen neuen Anlagen, durch die notwendigen Experimente Manches in den Wind geschlagen wird, ein so günstiges Resultat geliefert, so dürfte sich dieses sicherlich bei längerem Betrieb noch günstiger gestalten. Es kann daher der Hirtel'sche Apparat zur Bereitung von Petroleumgas auf's Beste empfohlen werden.

Mannheim, 6. Apr. (Mnh. Z.) Das Großh. Handelsministerium hat, die Wichtigkeit eines größeren Farrenmarktes für die inländische Viehzucht würdigend, beschlossen, den mit dem diesjährigen Mannheimer Markt (3., 4. und 5. Mai) verbundenen Farrenmarkt besonders zu unterstützen. Aus Staatsmitteln werden für die dabei stattfindende Prämierung 1000 fl. zugewiesen.

Tauberbischofsheim, 3. Apr. (Taub.) Wie aus der Ankündigung des hiesigen Ortschulraths zu ersehen ist, wird für die Schüler der hiesigen Volksschule erstmals am nächsten Mittwoch den 8. d. M., Nachmittags 2 Uhr, ein feierlicher Schlußakt mit Preisvertheilung stattfinden. Diese Einrichtung verdient die vollste Anerkennung und wird nicht verfehlen, eine erhöhte Theilnahme der Eltern und aller Schulfreunde an dem so wichtigen Erziehungswerk zu wecken, wird ihnen einen Einblick in das Wirken der Lehrer und den Fleiß der Schüler eröffnen und damit sie selbst dem Streben der Schule immer näher bringen.

München, 2. Apr. (Sch. M.) Am heutigen Tag sind hier zwei offizielle Kundgebungen erschienen, die beide Aufmerksamkeit erregen. Die erste ist ein Erlass des Prinzen Adalbert als Kriegskommandanten der Landwehr von Oberbayern, worin er die Einnahme der Bürger von Traunstein zur Unterdrückung der dort ausgebrochenen Unruhen bitter tadelt und förmliche Landwehr (alter Art) darauf aufmerksam macht, daß bis zum 1. Jan. 1869, wo nach dem neuen Gesetzes ihre Umwandlung in eine Bürgerwehr erfolgen wird, sie ihrer Pflicht zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe im Lande unweigerlich nachzukommen habe. Die andere Kundgebung ist eine Erklärung des Erzbischofs v. Scheer, in der derselbe gegen die „Schmähtungen und Verläumdungen“ protestirt, welche „eine Reihe öffentlicher Blätter sich gegen die katholische Kirche, den katholischen

Klerus und gegen das katholische Volk sich erlauben“ sollen. Gegen ein hiesiges Blatt habe der Erzbischof bereits den Schutz der Staatsanwaltschaft angetreten. (Die „Neuest. Nachr.“, welche hiemit gemeint sind, bringen eine scharfe Entgegnung auf die Vorwürfe des Erzbischofs.)

Aus Bayern, 30. März. Man schreibt der „Köln. Ztg.“: Die bayerische Regierung hat bei dem Bundesrath des Zollvereins den Antrag eingebracht, daß von der allgemeinen Bestimmung, nach welcher die Handelsreisenden nur Waarenmuster mit sich führen dürfen, eine Ausnahme zu Gunsten der Reisenden der Goldwaaren-Fabriken (bedeutendste bekanntlich in Porzheim) gemacht und diesen gestattet werde, auch Waaren in beliebigen Quantitäten mit sich zu führen. Das bayerische Handelsministerium hat das Gutachten des Handels- und Fabrikraths von München über diesen Antrag verlangt, und haben sich diese Gremien zu Gunsten desselben ausgesprochen.

Aus der Provinz Oberhessen, 5. Apr. Unsere Provinz soll endlich der Wohlthat von Eisenbahnen theilhaftig werden, nachdem sie zehn Jahre umsonst darum geworben. Noch in der zwölften Stunde wäre beinahe wieder ein Aufschub eingetreten, indem ein Theil der Zweiten Kammer dem mit dem Bankfortium v. Erlanger u. Genossen von der Regierung abgeschlossenen Ansehensvertrag entgegen war und den Bau aus Staatsmitteln befürwortete. Glücklicher Weise ist der Vertrag von beiden Kammern genehmigt worden, und es wird nun mit dem Bau, den eine solide belgische Gesellschaft übernimmt, in kürzester Frist begonnen werden. Oberhessen ist mit diesem Resultat sehr zufrieden, denn wenn auch die Bahn auf diese Weise wirklich etwas theurer käme, so ist doch die Ausführung endlich gesichert, und das ist für das Land von hohem Werth. Die zu erbauenden Bahnen füllen eine wesentliche Lücke in dem deutschen Eisenbahn-Netz aus. Sie umfassen die Linien von Siegen nach Gelnhausen und von Siegen nach Fulda in einer Länge von über 22 Meilen. Beide Linien bilden eine Fortsetzung der Rhein-Windener Eisenbahn-Strasse Deut-Siegen. Durch die beabsichtigte Fortführung der Linie Siegen-Gelnhausen bis zum Anschluß an die bayerischen Bahnen bei Gemünden oder Partenstein kann diese Linie der oberhessischen Bahn die kürzeste Verbindung der rheinischen Eisenbahn mit dem bayerischen Eisenbahn-Netz herstellen. Außerdem steht ein Anschluß der bergisch-märkischen Bahn an die Main-Weiser-Bahn und somit an beide Strecken, Siegen-Fulda und Siegen-Gelnhausen, in Aussicht, wodurch der Strecke Siegen-Fulda ein großer Theil des Verkehrs zwischen dem Osten und Westen Deutschlands zugewendet werden dürfte. Werden die oberhessischen Bahnen somit eine wahre Wohlthat für das Land werden, so geben sie andererseits den Kapitalisten auch Gelegenheit zu mühsamlich günstiger Anlage, zumal sich die Günst von den österreichischen Effekten und den Amerikanern neuerdings etwas abgewandt hat. Der bei der Emission festgesetzte Kurs der Aktien von 75 Proz. ist ein billiger zu nennen, da die Verzinsung derselben auf 99 Jahre mit 3 1/2 Proz. von der Großh. Regierung garantiert ist. Der Besizer macht somit in Wirklichkeit 4 1/2 Proz. Zinsen mit diesem Papier, das ihm außerdem noch die Chancen auf eine höhere Dividende darbietet, wenn die Bahn gute Betriebsergebnisse ergibt. Es werden verläufig nur 10 Millionen Thaler zur Zeichnung aufgelegt, wovon die auf Frankfurt entfallenden 3 Millionen schon fast vergriffen sind. Ähnliches wird aus Berlin gemeldet.

Frankfurt, 5. Apr. Die Zeichnungen auf die oberhessischen Eisenbahn-Aktien laufen so zahlreich ein, daß die Subskription voraussichtlich morgen Vormittag geschlossen wird.

In diesem Jahr zu Pfingsten wird das rheinische Musikfest unter der Leitung des hiesigen Kapellmeisters Ferdinand Hiller in Köln abgehalten werden. Da das erste dieser Musikfeste im Jahr 1818 in Düsseldorf stattfand, so wird mit dem diesjährigen, dem 45., zugleich die Jubelfeier des 50-jährigen Bestehens dieser Feste zusammenfallen.

Berlin, 5. Apr. (Spener. Ztg.) Der frühere f. Dpernfänger Theodor Formes befindet sich seit kurzem krank und hilflos bedürftig in der hiesigen Charité.

Berlin, 4. Apr. Der Untersuchungsrichter Dr. Pfeiffer ist zum Stadtrichter, Hr. Untersuchungsrichter Dr. Murrhard zum Küstengericht in Frankfurt a. M. ernannt worden.

Breslau, 4. Apr. In Waldenburg wurde bei der Nachwahl der Rechtsanwält Penz (national-liberal) an Stelle Reichheim's zum Abgeordneten gewählt. Der von den Konservativen aufgestellte Gegenkandidat war der Landrath Clearius.

Die „Prov.-Korr.“ schreibt aus Gumbinnen: „Wenngleich seit vierzehn Tagen eine wesentliche Besserung in der allgemeinen Lage nicht eingetreten ist, so läßt sich doch nach den aus allen Theilen des Regierungsbezirks einlaufenden Berichten von Personen aus den verschiedensten Lebensstellungen die erfreuliche Thatsache feststellen, daß der Gipfel der Noth überschritten und die Rückkehr zu regelmäßigen Zuständen angebahnt ist; wenngleich der Weg dahin noch weit und nicht ohne Mißweil zu überwindende Schwierigkeit sein wird, wie das die Natur solcher tiefgreifenden Ereignisse mit sich bringt. Die Preise der Lebensmittel sind nicht gestiegen; im Gegentheil hat das vermehrte Angebot auf den Märkten und die hieraus folgende gesunde Konkurrenz besonders in den masurischen Kreisen ein nicht unerhebliches Weichen der Getreidepreise bewirkt. Das erhöhte Angebot ist hauptsächlich dadurch herbeigeführt worden, daß die von Spekulanten in der Erwartung weiterer Preissteigerung zurückgehaltenen Vorräthe zum Verkauf kommen. Auch die Privatpekulation zur Beschaffung billiger und guter Ausfaat entfaltete bereits eine sehr merkwürdige Thätigkeit, und es sind bedeutende Bestellungen nach den verschiedensten Theilen der Monarchie und dem Ausland hiemit bereits ausgeführt, theils aufgegeben. Die angestellten Ermittlungen über den noch zu beschaffenden Bedarf an Brod- und Saatgetreide haben mehrfach zu der beruhigenden Entdeckung geführt, daß das erforderliche Quantum ein geringeres ist, als nach den früheren Nachforschungen angenommen werden mußte. Die Beförderung, es fände in irgend einem Theil des Bezirks ein wirklicher Mangel an Lebensmitteln eintreten, erweist sich jetzt überall als nicht begründet, und würde demselben auch stets durch vermehrte Zufuhren unverzüglich Abhilfe verschafft werden können. Seit etwa acht Tagen tritt das Frühjahr mit solcher Entschiedenheit auf, daß die Nothwendigkeit zur schleunigen Beschaffung der Ausfaat noch dringender hervortritt. Bis jetzt haben jedoch die Nachfrühe die Vegetation noch zurückgehalten. Die Zahl der an den öffentlichen Arbeitsstellen beschäftigten Arbeiter hat sich, wie oben erwähnt, erheblich gesteigert und wird noch wachsen, sobald die Beschaffenheit des Bodens eine lebendigere Förderung der Landes-Meliorations- und Chausseeanlagen ge-

statten wird. Zu Saatvorräthen waren von den drei Millionen Thaler, welche der Landtag für Ostpreußen bewilligt hat, zunächst nur zwei Millionen in Aussicht genommen. Auf Grund der Ermittlungen aber, welche unter Mitwirkung der hiesigen Kommissionen in Ostpreußen in Bezug auf den Bedarf an Saatgetreide stattgefunden haben, ist die zu Saatvorräthen ausgelegte Summe seitens der Staatsregierung neuerdings bis zu 2 1/2 Millionen erhöht worden.“

Wien, 3. Apr. Der berühmte Baukünstler Oberbaurath Eduard van der Nüll hat sich diesen Morgen in seiner Wohnung erkent. Gemüthsaffektionen männlicher Natur scheinen ihn zu diesem äußersten Schritt getrieben zu haben. Eine Hauptursache war ohne Zweifel der Bau des neuen Opernhauses, dessen Pläne leider wohl nicht, als es noch Zeit war, mit der erforderlichen Gründlichkeit und Sachkenntnis geprüft worden waren.

Karlsruhe, 6. Apr. (Schwurgericht.) Zum Dienst als Geschworne in der 2. Quartalsitzung des laufenden Jahres sind durch das Loos berufen:

1) Hauptgeschworne: Jordan Reichard, Wirth und Rathschreiber von Gröbigen. Franz Latner, Kaufmann von Mühlburg. Emil Reimann, Fabrikant von Durlach. Karl Hippel, Bierbrauer von Gillingen. Samson Lindauer, Landwirth von Weizingen. Georg Manz, Seifenfabrikant von Bruchsal. Adolf Viesfeld, Hofbuchhändler von Karlsruhe. Christoph Braun, Weber von Bruchsal. Heinrich Raupp, Gemeinderath von Karlsruhe. Moriz Eienlohr, Geh. Regierungsrath von Bruchsal. Robert Dittler, Bijouteriefabrikant von Porzheim. Wilhelm Engelhardt, Apotheker von Karlsruhe. Julius Groß, Fabrikant von Bruchsal. Ludwig Weck, Zimmermeister von Karlsruhe. C. B. Doll, Hofprebiger von Karlsruhe. August Meyerle, Hofbedienter von Karlsruhe. Karl Friedrich Weidorn, Bleicher von Karlsruhe. Wilhelm Kammerer, Schneider von Bruchsal. Karl Dächner, Kaufmann von Karlsruhe. Friedrich Wilhelm Döring, Kaufmann von Karlsruhe. Philipp Hügel, Gastwirth von Langensbrücken. Joseph Gerweck, Landwirth von Reibheim. Johann Schmidt, Landwirth von Hlshadt. Johann Keller, Partikular von Bruchsal. Ludwig Fißler, Bijouteriefabrikant von Porzheim. Leo Bach, Bürgermeister von Bruchhausen. Ludwig Goldschmidt, Bijouteriefabrikant von Porzheim. Heinrich Hetterich, Partikular von Bruchsal. Mathias Gutsch, Landwirth von Bruchsal. Jehr. Hermann v. Weizingen, Grundherr in Weizingen.

2) Ersatzgeschworne: Leopold Frohmüller, Rath; Hermann Baumgarten, Professor; Wilhelm Caroli, Bergrath; Albert Haas, Bankier; Gottfried Haisch, Partikular; Karl Hoffmann, Weinbändler; Ludwig Jost, Materialist; Otto Deimling, Oberschulrath; sämtliche von Karlsruhe.

Der Tag der Eröffnung ist noch nicht festgesetzt; dieselbe wird übrigens voraussichtlich zu Ende dieses oder zu Anfang des nächsten Monats stattfinden.

Nachschrift.

Budapest, 5. Apr. Der Minister des Innern protestirte, nachdrücklich gegen den jüdenfeindlichen Gesezentswurf und erklärte, er wäre des Mittelalters würdig. Die Kammer nahm eine Tagesordnung an, welche diese Erklärung des Ministers billigt.

Rom, 5. Apr. Heute am Palmsonntag leitete der Papst, wie üblich, den Gottesdienst an der Peterskirche, segnete das Volk und vertheilte Palmzweige an die Karidine und Prälaten. Der Papst erfreut sich wieder guter Gesundheit. Die letzte französische Division wird binnen kurzem nach Frankreich zurückkehren.

Paris, 5. Apr. Der „Etenbard“ theilt mit, daß Greghule sco dem Marquis v. Roussier eine Note zugesandt habe, worin erklärt wird, das rumänische Kabinet werde die gegen die Juden gerichteten Vorschläge bekämpfen und sie durch die Kammern verwerfen lassen. Dieselbe Note demontirt auch die Absicht einer Allianz Rumäniens mit Rußland.

Kopenhagen, 5. Apr. Der Kriegsminister General Raasbøtt hat Erlaubnis zu einer Reise nach Paris erhalten. Der Conseilpräsident übernimmt mittlerweile sein Portefeuille.

Hamburg, 1. Apr. Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Gimbria“, Kapit. Haack, welches am 18. v. M. von hier und am 20. v. M. von Southampton abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 10 Tagen 8 Stunden bereits am Dienstag den 31. März, 1 Uhr Morgens, wohlbehalten in Neu-York angekommen.

Marktpreise.

Ergebnis des am 28. und 31. März 1868 zu Billingen abgehaltenen Getreidemarktes.

Getreidegattung.	Berkauf.	Ganze Berkaufsumme.	Preis per Str.	Ausschlag per Str.	Abschlag per Str.
Kernen	1192	11065 fl.	15 fr.	9 fl. 17 fr.	fl. 1 fr.
Roggen	2	44 fl.	7 fl.	fl. - fr.	fl. 10 fr.
Gerste	8	53 fl. 58 fr.	6 fl. 45 fr.	fl. 35 fr.	fl. - fr.
Bohnen	14	84 fl. 12 fr.	6 fl. 1 fr.	fl. 34 fr.	fl. - fr.
Erbsen	4	6 fl. 20 fr.	6 fl. 20 fr.	fl. - fr.	fl. 40 fr.
Milchfrucht	105	572 fl. 50 fr.	5 fl. 27 fr.	fl. 4 fr.	fl. - fr.
Wicken	2	42 fl.	6 fl.	fl. - fr.	fl. 15 fr.
Saber	235	1160 fl. 41 fr.	4 fl. 56 fr.	fl. 4 fr.	fl. - fr.
Sparrlette	5	45 fl.	1 fr.	fl. - fr.	fl. 3 fr.

Frankfurt, 6. Apr., 2 Uhr 44 Min. Nachm. Oesterr. Kreditaktien 193 1/2, Staatsbahn-Aktien 256 1/2, National 53 1/2, Steuerfreie 50 1/2, 1860r Loose 71 1/2, Oesterr. Baluta 102 1/2, Apros. bad. Loose 97 1/2, Amerikaner 75 1/2, Gold -.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

4. April.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	28° 0,17"	+ 4,0	R.O.	rein	heiter, kühl
Mittags 2 "	27° 10,80"	+ 14,5	S.W.	"	" mild
Nachts 9 "	" 10,95"	+ 7,5	"	"	" kühl
5. April.					
Morgens 7 Uhr	27° 11,07"	+ 5,5	S.W.	rein	heiter, kühl
Mittags 2 "	" 10,95"	+ 14,5	"	"	" mild
Nachts 9 "	" 10,70"	+ 8,0	schw. bew.	"	" kühl

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

3118. Karlsruhe. Heute früh 6 Uhr starb nach mehrjährigen schweren Leiden unser lieber Gatte, Vater und Schwager, **Adolph Hasner**, Bäckermeister dahier, wovon wir alle Verwandte, Freunde und Bekannte mit der Bitte um stille Theilnahme in Kenntniß setzen.
Karlsruhe, den 6. April 1868.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, 5 Uhr Abends, statt.

31983. Konstanz. Unsern nahen und entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiemit die Trauernachricht, daß unser innigst geliebter Gatte, Sohn, Vater und Bruder, **Kaver von Merhart-Bernegg**, Großh. Maj. vom Armeekorps, unerwartet schnell heute Nachmittag 3 Uhr im 49. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Konstanz, den 2. April 1868.
Anna von Merhart-Pigott,
mit ihren zwei unmündigen Söhnen und im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

31828. Karlsruhe.
Dienstverlegung.
Die Stelle eines juristisch gebildeten Assistenten in diesseitigen Sekretariat mit einem Gehalt bis zu 1000 fl. soll mit einem Referendar besetzt werden.
Bewerbungen sind binnen 14 Tagen hieher einzureichen.
Karlsruhe, den 30. März 1868.
Direktion der Groß-Verkehrsanstalten.
Zimmerer.

31866. Nr. 5801. Karlsruhe.
Offene Revidentenstelle.
Bei dem diesseitigen Kontrolbureau ist eine Revidentenstelle mit einem Jahresgehalt von 700 fl. alsbald zu besetzen.
Die zur Uebernahme dieser Stelle Lusttragenden Kameralassistenten werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen unter Vorlage ihrer Zeugnisse darüber schriftlich zu melden und dabei anzugeben, bis wann der Eintritt erfolgen kann.
Karlsruhe, den 31. März 1868.
Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.
Baer.

3141. Nr. 3061. Stodach.
Arzt-Gesuch.
Die vermögliche, über 1000 Einwohner zählende Gemeinde Hippingen wünscht einen in allen drei medizinischen Fächern lizenzierten Arzt anzustellen. Neben billiger Wohnung sichert die Gemeinde dem Arzt alljährlich 100 fl. aus der Gemeindefasse nebst Verabfolgung eines Klasters Holz zu.
Die den bisher in dieser Gemeinde anständig gewesenen Ärzten verliehene Ermächtigung zur Haltung einer Handapotheke würde auch künftig nicht verjagt werden.
Die Herren Ärzte, welche zur Niederlassung in dieser Gemeinde geneigt sind, wollen sich unter Nachweisung ihrer Papiere alsbald bei dem Gemeinderath in Hippingen ammelden.
Stodach, den 27. März 1868.
Großh. bad. Bezirksamt.
Geh.

31844. Bretten.
Viehmarkt-Verlegung.
Wegen der christlichen und israelitischen Osterfeierlage wird der im Monat April abzuhaltende Viehmarkt auf
Donnerstag den 16. April 1868
verlegt.
Bretten, den 9. März 1868.
Gemeinderath.
Paravicini.

31880. Anzeiger.
Für einen geschäftsgewandten Post- und Telegraphen-(Privat-)Gehilfen suchen wir eine Stelle.
Großh. Postexpedition Badenweiler.

31965. Prüfung
zum einjährigen Militärdienst.
Das **International-Institut**, in Bruchsal, nimmt junge Leute auf, die sich auf das diesjährige Examen vorbereiten, sowie auch solche, die nächstes Jahr losen und schon im März 1869 ihre Prüfung zu bestehen haben. Näheres bei dem Vorstand, der franco auf alle darauf bezüglichen Fragen antwortet.

Geometergehilfen. 2 tüchtige, finden gegen gutes Honorar Beschäftigung und können sogleich eintreten bei Geometer **Gilg** zu Düsselhaußen. [31.969.]

31998. Steindruck-Gesuch. Ein in allen Branchen erfahrener Steindruck-Gelehrter findet gegen einen Wochenlohn von 7 bis 8 fl., je nach Leistungsfähigkeit, dauernde Kondition; — ebenso ein Buchdrucker für die Dingler'sche Handpresse, bei **F. K. Demes, St. Ingbert.**

General-Agenten-Gesuch.
31995. Der Generalbevollmächtigte mehrerer auswärtigen Versicherungs-Gesellschaften sucht für die verschiedenen Branchen General-Agenten in Deutschland. Mit guten Referenzen versehene Offerten bittet man an „Assicuranz“ Hotel de Rome in Berlin franco zu adressiren.

31963. Offenburg.
Pferde-, Rinder- & Farrenmarkt in Offenburg, den 3. Juni 1868.

An oben bezeichnetem Tage findet der Pferde-, Rinder- und Farrenmarkt dahier statt, zu welchem Käufer und Verkäufer hiermit freundlichst eingeladen werden.
Der Offenburg'sche Pferdemarkt hat in der kurzen Zeit seines Bestehens einen unverkennbaren Aufschwung genommen, und liegt es daher in dem besonderen Interesse der Züchter, denselben durch Zufuhr ihrer besseren Züchtungsprodukte wiederholt einen guten Namen unter den Käufern zu schaffen und zu erhalten.
Der gemeinschaftliche Markttag ist wieder auf die städtischen Wiesen nächst der Krone verlegt.
Zur Schaffung einer Marktkontrolle ist auf dem Marktplatz selbst ein Bureau errichtet, auf welchem von jedem zu Markt gebrachten Thiere Anzeige zu machen ist. Dergleichen sollen alle abgeschlossenen Käufe daselbst protokolliert werden. (Das Protokolliren geschieht unentgeltlich.)
Zur Hebung des Marktes wird auch diesmal wieder eine Verlosung von Pferden, Rindern und Farren stattfinden.
Alle für diese Verlosung eingehenden Gelder werden, abzüglich der entstehenden Unkosten, ausschließlich für den Ankauf von den besten zu Markt gebrachten Pferden und Rindern bestimmt.
Die Verlosung findet am Tage nach dem Markt, also **Donnerstag den 4. Juni d. J.** Nachmittags 3 Uhr, im Rathhauseaal dahier öffentlich vor Notar und Zeugen in bisheriger Weise statt.
Loose zu dem durch Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern auf **Einen Gulden** festgesetzten Preise sind bei Herrn Kaufmann **Wibelt** in Schabbe dahier und am Markttag selbst bis Abends 5 Uhr auf dem Marktplatz zu haben.
Offenburg, den 19. März 1868.
Im Namen des Gemeinderaths der Stadt Offenburg und des landw. Bezirksvereins.
Das Marktcomitee.
Rechner **Wib. Schabbe.**

318. Karlsruhe. Die Eröffnung meiner auf das reichhaltigste ausgestatteten
Ostern-Ausstellung
beehre ich mich hiermit empfehlend anzuzeigen.
Heinrich Fellmeth,
Hoflieferant.

31971. Bad Gleisweiler
in der Rheinpfalz, bei Landau, 2 Std. v. Mannheim u. v. Karlsruhe entfernt.
Rationelle Behandlung chronischer Krankheiten durch Kaltwasserkur, Dampf- und Kiefernadelbäder, Electrogalvanismus, Mollentur, im Frühjahr Traubenkur, ohne prinzipielle Ausschließung anderer Heilmittel. Zur Erzielung möglichst günstiger Heilerfolge steht dem Unterzeichneten 25jährige Erfahrung in oben genannten Specialitäten zur Seite. Prospekt und nähere Auskunft durch
Dr. med. v. Schneider.

319. die ergebene Anzeige, daß wir eine Niederlage unserer Fabrikate am hiesigen Plage
Langestraße Nr. 76 (Englischer Hof)
für die nächste Zeit eröffnen haben.
Wir werden alle **Armatur- und Ausrüstungsgegenstände vorrätig halten. Uniformsbeleidungsstücke in kürzester Zeit anfertigen lassen.**
Mohr & Speyer,
Fabrik aller Uniformsbeleidungs- und Ausrüstungsgegenstände,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs der Niederlande und Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Fabrik und Niederlage
Berlin Friedrichstr. 172.
Niederlagen:
Cöln, Bräckenstr. 6. Hannover, Georgstr. 28. Königsberg, Französische Str. 20.
Karlsruhe, Langestraße 76 (Englischer Hof), Ecke der Carl-Friedrich-Straße.

Bekanntmachung für die Herren Officiere und Aerzte und die Herren Militär-Verwaltungs-Beamten.
Bezugnehmend auf die im Großherzogth. Militär-Verordnungsblatt vom 16. März s. c. veröffentlichte Bekanntmachung empfehle ich mich zur umgehenden Lieferung sämtlicher Militär-Effekten und der in dies Fach einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen bei reeller und solider Qualität der Waaren.
Insbesondere erlaube ich mir, mich geboriamt zur Anfertigung resp. Lieferung von **Helmstücken, Helmen, Mützen, Capulettes, Bandolieren, Schärpen, Koppeln, Portépees, Degen, Säbeln, Stickerien und Chabraquern** bestens zu empfehlen.
Ich garantire genau vorchriftsmäßige Lieferung bei billiger und solbester Bedienung.
Auf Verlangen sende ich Nach-Gemate zur geneigten Ausfüllung resp. Anfertigung sämtlicher Militär-Bekleidungsstücke ein. Zur größeren Bequemlichkeit werde ich in kurzen eine Filiale, Ecke der Katernen- und Langenstraße im Hause des Herrn Hofergolders **Krauth** in Karlsruhe, eröffnen, und halte ich mich gegenwärtig im **Hôtel Grosse** auf.
Hochachtungsvoll
L. H. Berger,
Königl. Hof-Kleidermacher,
Fabrikant und Lieferant sämtlicher Militär-Effekten.
Berlin, U. d. Linden 50.

Gegen hohe Provision
sucht eine größere Tapetenhandlung an Orten, wo solche noch nicht vertreten ist, Musterkarten zu placiren. Große Auswahl der neuesten deutschen und französischen Fabrikate zu billigsten Preisen.
Gei. Franco-Offerten unter Beifügung von Referenzen befördert die Expedition dieses Blattes unter
Lit. A. B. 26. [31.569.]

314. Karlsruhe.
Womenshanfer Augenwasser
ist wieder eine Sendung eingetroffen; was ich hiermit empfehlend anzeige.
Conradin Haagel,
Großherzoglicher Hoflieferant.
[31.979.]

31989. Thee.
Import-Handlung
von
Gebr. Praechter & Cie.
Seidelberg.
Durch persönlich in China eingeleitete Handelsverbindungen und direkten Bezug von dorten sind wir in der Lage, Thee zu den in unserm Preisverzeichniß angegebenen Preisen in reiner Waare liefern zu können. Preis-Courante werden franco, Proben von mindestens 1 Pfund dagegen per Nachnahme versandt.

Hôtel Erlenbad (Station Achern).
Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich seit 15. März d. J. das
Bad- u. Gasthaus zum Erlenbad
säuslich übernommen habe, und bitte freundlichst, das meinem Vorfahrer Herrn Ph. Ketterer stets geschenkte Zutrauen mir gef. bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
Karl Peter.
[31.876.]
[31.871. Karlsruhe.]

W. Mayer, Orgel-, Erbpriesterstraße 9, Karlsruhe,
empfehlend sich den verehrlichen Staatsstellen in Anfertigung von Feuchtschemeln, sammt Farbenlasten und Farbe zc. und sichert prompte Bedienung zu.
Verkaufsanzeige.
Ein sehr hübsches, noch ganz gut erhaltenes Klavier ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl. [31.976.]

Gasthausverkauf.
31959. Ein gut eingerichtetes zweistöckiges, in Stein erbautes Gasthaus mit der Real- schuldgerechtigkeit zur Krone, nebst Oekonomiegebäude und zwei Gemüsegärten, an der Landstraße von Rastatt nach Baden gelegen, ist wegen Geschäftsveränderung unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt das öffentliche Geschäftsbureau von
J. Müller in Rastatt.

313. Nr. 277. Ottenheim. (Holzverfeinerung.) In dem diesseitigen Domänenwaldstrich I. Kesserswald und IV. Reuwald werden mit Zählungsfrist bis 1. Nov. d. J. von Windfällen verriegelt am Dienstag den 14. April d. J. 238 Stück lamenes Bau- und Schloßholz, 167 Kfir. Buchen- und 9 Kfir. Tannenscheitholz, 7 Kfir. Buchen-, 32 Kfir. Tannen- und 4 Kfir. verschiedenes Prügelholz, 200 Stück buchenes Wellen und 4 Loose Schlagraum. Die Zusammenkunft ist früh 8 Uhr im Badhaus zu Minnertshausen.
Ottenheim, den 4. April 1868.
Großh. bad. Bezirksforstrei.
Fischer.

3121. Nr. 9980. Karlsruhe. (Öffentliche Warnung.) Unter Zurücknahme der diesseitigen öffentlichen Warnung vom 11. d. M., Nr. 7778, wird auf Antrag des Kaufmanns **Josef Pfeiffer** von Stodach vor dem Erwerbe des dem Genannten abhandlungsbefugten Depostenscheines der Gesellschaft „Deutscher Rhödnit“, ausgefertigt unter dem 24. Juni 1846, Nr. 830, über die Kautions-Aktie Litura B Nr. 2093, öffentlich gewarnt.
Karlsruhe, den 28. März 1868.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Vincenti.

3189. Nr. 7750. Forzheim. (Bekanntmachung.) Die Entmündigung des **Daniel Wülf** von Elmendingen betr.
Die durch diesseitiges Erkenntniß vom 1. August 1867 ausgesprochene Entmündigung ist wieder aufgehoben.
Forzheim, den 1. April 1868.
Großh. bad. Amtsgericht.
Sänerer.

31100. Nr. 6234. Forzheim. (Aufsorderung.) **Josef Bohm** von Junaboh, der angeschuldigt ist, sich bei Rechtsbehörden z. N. des **Willert Maier** von Hüllheim betheilig zu haben und dessen Kautionshaltort dahier unbekannt ist, wird aufgefordert, sich
binnen 10 Tagen
dahier zu stellen, widrigenfalls das Urtheil nach dem Ergebnisse der Untersuchung gefällt würde.
Forzheim, den 3. April 1868.
Großh. bad. Amtsgericht.
Söfinger.

31118. Nr. 2738. Staufen. (Bekanntmachung.) **Landwirth Martin Stiefvater** von Ehrenstetten beabsichtigt, mit seiner Frau **Kosine**, geb. **Federer**, und deren Kindern **Heinrich** und **Karl Stiefvater** nach Nordamerika auszuwandern.
Dies wird etwaigen Gläubigern der Genannten mit dem Anfügen bekannt gemacht, sich innerhalb 8 Tagen entweder außergerichtlich mit denselben abzufinden, oder ihre Ansprüche an solche bei Gericht zu mahnen, da nach Ablauf der beiderseitigen Frist der Reisepaß ausgefolgt werden wird.
Staufen, den 4. April 1868.
Großh. bad. Bezirksamt.
Sippmann.

31113. Nr. 4052. Durlach. (Diebstahl und Fahndung.) Am 31. v. M. wurden in Hüllingen 2 Stücke wergenes Tuch von zusammen 40 Ellen, welche zum Bleichen ausgelegt waren, entwendet.
Wir bitten um Fahndung.
Durlach, den 3. April 1868.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gaupp.

3198. Nr. 2211. Gerlachshausen. (Berichtigung.) Unser Ausschreiben vom 28. v. M. ist dahin zu berichtigen, daß **Jakob Wolf** nicht 18, sondern 28 Jahre alt ist.
Gerlachshausen, den 2. April 1868.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schwab.

31837. Nr. 868. Freiburg. (Erledigte Geschäftsstelle.) Die diesseitige erste Geschäftsstelle ist sogleich zu besetzen. Gehalt 600 fl. Anmeldungen hiezu scheid man in Bände entgegen.
Freiburg, den 31. März 1868.
Großh. Domänenverwaltung.
Kirchgeßner.

(Mit einer Beilage: Liste der 89. Ziehung der großh. bad. 35fl.-Loose.)